Nr. 118. Sonntag den 25. Oktober 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Am 18. d. M. hat in Braunschweig ein hochbetagtes würdiges Ehepaar eine Brillant-Hochzeit gefeiert. Der 90-jährige, auf Halbsold stehende Offizier der englisch-deutschen Legion, Friedrich Schulze, und seine 80-jährige Gattin. Der Jubilar machte als tapferer Soldat den spanischen Krieg unter Wellington mit, focht in den Schlachten von Talavera, Busaco und Fuentes d'Onor, und war auch bei der Zerstörung der dänischen Flotte vor Kopenhagen gegenwärtig. Seine Gattin war mit ihren Kindern seine treue Begleiterin auf allen seinen Feldzügen zu Wasser und zu Lande.

— Ein kürzlich in Ofen verstorbener Bürger hat seiner Vaterstadt sein ganzes, aus beiläufig 80,000 fl. C. M. bestehendes Vermögen zur Errichtung eines Waisenhauses vermacht.

* In der Nähe von Aussig ereignete sich am 7. d. M. ein merkwürdiger Unfall. Ein Viehhändler hatte eine Heerde von 300 Stück Schafen durch Aussig getrieben, um mit denselben ein Geschäft in Tetschen zu machen. Während er bei der Elbe-Ueberfuhr ungefähr die Hälfte der Schafe auf das Floß getrieben hatte, liefen die zurückgebliebenen Schafe auf die Eisenbahn zurück und waren nicht mehr wegzutreiben. Der Zug brauste plötzlich daher und verstümmelte über 60 Stück Schafe. Ein weiterer Unfall ereignete sich nicht.

* In Tumel (Lot-et-Garonne-Departement) hat ein vierthalbjähriges Kind eine Frau von 44 Jahren ermordet. Das Kind stieß derselben ein Messer mit solcher Kraft ins Herz, daß sie auf der Stelle todt blieb. Nachsucht scheint die Veranlassung zu dieser That gewesen zu sein.

Vermischtes.

* Im „Wiener Neuigkeitsblatt" lesen wir, daß in Berlin kürzlich ein Kaffeesieder aus Angst vor Zinssteigerung wahnsinnig geworden ist.

— (Der kleine Prinz Napoleon) ist bekantlich in die Listen des ersten Regiments der Grenadiere der Garde eingetragen. Wenn die enfants de troupe verlesen werden, heißt es bei Nennung seines Namens: „Mit Urlaub bei seinen Eltern." Er bezieht gleich allen Uebrigen eine tägliche Löhnung von 43 Centimes.

— Die Pariser Zeitungen veröffentlichen regelmäßig Inserate der Pariser Tribunale, in welchen die Personen namentlich bezeichnet werden, die von den Behörden wegen Fälschung von Wein und Lebensmitteln verurtheilt wurden. Zugleich ist Ausmaß und Qualität der Strafe genannt, so daß die Publikation gewissenlosen Falsifikaten zur Warnung dienen kann. In dem „Droit" vom 26. v. M. ·. B. lesen wir, daß ein Weinhändler, P. Panzin, zu 10 Tagen Gefängniß und 50 Frs. Geldstrafe verurtheilt wurde, weil er an seinem Weine 16 Prozent Wasser, dem Ausmaße nach, beigemengt hatte.

Feuilleton.

Eine Entführung.

(B. L.) Im vergangenen Jahre erregte in einem böhmischen Bade eine junge Französin durch ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit allgemeines Aufsehen. Die jüngere Herrenwelt, die sie fortwährend umschwärmte, war darüber uneinig, ob ihre Schönheit, oder ihre Liebenswürdigkeit, oder ihr Reichthum größer sei, aber alle Disputationen, welche mit der größten Lebhaftigkeit über diesen Punkt geführt wurden, hatten zu keiner Entscheidung geführt.

Die Thatsache, daß sie mit ihrer Mutter, der Witwe eines Wechselagenten aus Paris, die schönste Villa des Bades allein bewohnte, und daß in ihren Gesprächen nie von Geschwistern die Rede war, gab indeß zu der Meinung Anlaß, daß sie, als einzige Erbin der reichen Witwe, eine glänzende Parthie sein müsse.

Kein Wunder also, daß man allgemein den Glücklichen beneidete, der unter der großen Anzahl von Bewerbern allein die Gunst der schönen Melanie gewonnen zu haben schien.

Es war dies der Sohn eines Hamburger Kaufmanns, der soeben von einer Reise nach dem Orient zurückgekehrt, das Bad aufgesucht hatte, in dem sein Vater bereits seit mehreren Wochen verweilte. Eugen hatte durch seine angenehme Erscheinung und sein feines Benehmen die Aufmerksamkeit der beiden Damen auf sich gezogen, und sie durch seinen Geist und seine mannigfachen Kenntnisse auf die Dauer zu fesseln gewußt; und da weder Mutter noch Tochter aus ihrem Interesse für Eugen ein Geheimniß machten, so galt es bald im Bade für abgemacht, daß zwischen Eugen und Melania eine Verbindung zu Stande kommen würde.

Eines Tages erschien denn auch Eugen in sehr aufgeregtem Zustande bei seinem Vater, und erklärte ihm, daß er Melania seine Liebe gestanden, und das Geständniß ihrer Gegenliebe empfangen habe.

Der alte Herr, der so gut als alle Andere das Geheimniß längst durchschaut hatte, spielte den Ueberraschten, und begann, als Eugen mit seinen entzückten Exclamationen geendet hatte, seine Bedenken vorzubringen.

„Ich begreife Deine Leidenschaft", sagte er, „und will wünschen, daß sie die volle Befriedigung findet, die Du hoffst. Aber, Melanie ist reich, sehr reich sogar, wie ich höre, und wie nun, wenn ihre Mutter andere Pläne mit ihr hat?"

„Und welche Pläne sollen das sein?"

„Eine glänzendere Parthie, als Du bist. Wir sind nicht reich, mein Sohn."

„Aber, was thut das, Vater! Ich würde glücklich sein, Melanie die meine zu nennen, und wenn sie keinen Pfennig im Vermögen hätte, und ich weiß, daß auch Melanie keinen Werth auf ihr Vermögen legt."

„Ich glaube es Dir, mein Sohn; aber ich muß Dich darauf aufmerksam machen, daß es hiebei weniger auf Eure Ansichten, als auf die von Melanie's Mutter ankommt. Auch ich theile Deine Ansicht, daß Reichthum nicht glücklich macht, auch ich halte die innige Liebe für das einzige Element, auf das eine glückliche Ehe basirt sein kann; aber diese Ansicht ist nicht eine allgemeine. „Geld muß zu Geld" ist ein Grundsatz, der gerade in den Kreisen der Reichen viele Anhänger hat. Wie, wenn auch Melanie's Mutter diese Ansicht theilte?"

Eugen stutzte einen Augenblick, dann rief er rasch entschlossen: „In diesem Falle würde ich Melanie entführen. Ein Schiff führt uns rasch nach New-York, und dort stehen unserer Verbindung keine Hindernisse mehr im Wege. Melanie wird und muß mein werden."

Sein Vater, der heute in der Laune war, edle und rechtschaffene Grundsätze zu proklamiren, machte ihn zwar darauf aufmerksam, wie unrecht es wäre, einer Mutter ihr Kind zu rauben, und ihre Einwilligung zu erzwingen, ließ dabei aber deutlich durchmerken, daß ein Vergehen aus Liebe wohl auf völlige Verzeihung zu rechnen haben würde. (Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 24. Oktober 1857.

Holländer Ducaten	4 — 45	4 — 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 33½
Kaiserliche dtto.	4 48	4 — 51	Galiz. Pfandbr. o. Coup.	79 — 20	79 — 55
Ruß. halber Imperial	8 — 19	8 — 23	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	77 — 15	77 — 52
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . dtto.	81 — —	81 — 45

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat October: 27., 28., 29., 31.

Neue Zauberposse mit Gesang.

5. Abonnement . Numero 10.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 25. Oktober 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

(Zum ersten Male.)

Der Zauber-Teppich,

o d e r:

Moppels Reiseabenteuer.

Neue Zauberposse mit Gesang in drei Akten und einem Vorspiel von Nestroy. Musik von Kapellmeister Müller.

Vorspiel: **„Die Donau-Nixen."** Personen:

Selinde, die Donau-Nixe	Fr. Kurz.
Schusserl, Rentier	Hr. Rusa.
Moppel, sein Diener	Hr Holm.
Maikäfer, ein reicher Bauer in Unter-Oesterreich	Hr. Mayer.
Pepi, seine Mündel	Frl. Lingg.
Braut, } Wächter	Hr. Sommer.
Dache, } Wächter	Hr Swoba.
Baig, } Bauern	Hr. Koppensteiner.
Stock, } Bauern	Hr. Pfink.

Nixen und Genien. — Bauern.

Personen des Stückes:

Xura, Indianerhäuptling	Hr. Sauer
Der weise Rumpumbo	Hr. Ludwig
Ramram	Hr. Thalburg
Zetelbe, seine erste Favoritin	Frl. Bervison.
Ella, eine Gefangene	Frl. Heimil 2.
Schusserl, Rentier	Hr. Rusa.
Moppel, sein Diener	Hr Holm
Parilla	Frl. Waidinger.
Maikäfer, ein reicher Bauer von Unter-Oesterreich	Hr. Mayer.
Pepi, seine Mündel	Frl. Lingg.

Favoritinen des Ramram. Anführer. Wachen. Bauern.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre oder im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr.; Ein Billet in das Parterre **24** kr.; ein Billet in den dritten Stock **18** kr.; ein Billet in die Gallerie **12**kr.

Von **10 — 1** Uhr Vormittags und von **3 — 5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um **7**; Ende um **9** Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.